

**MELKER**  
Truppenzeitung des Pionierbataillons 3

# PIONIERE

Sommer 2014



**Assistenzeinsatz Mai 2014**  
**On the safe side of demining**  
**Bundesminister setzt Meilenstein**

[melker-pioniere.at](http://melker-pioniere.at)



Willkommen in der zweiten Ausgabe dieses Jahres. Was sich in den letzten drei Monaten bei den Melker Pionieren getan hat, lesen sie hier. Der Zulauf neuer Arbeits- und Transportboote stärkt die Wasserbeweglichkeit der Österreichischen Pioniere enorm. Wir verfügen nunmehr über leistungsstarke und moderne Boote, die im Anlassfall den Betroffenen zur Verfügung stehen. Zudem berichten wir über das leichte Minenräumsystem MV-4. Ein fernbedienbares Kettenfahrzeug, dass durch

bauten ein Rückhaltebecken, loses Gestein musste gesprengt werden und die Panzerpionierkompanie setzte in Weinburg einen Bergepanzer zur Räumung einer Wehranlage ein. Die Geschichte zu diesen Einsätzen lesen sie auch in dieser Ausgabe.

Weiters möchte ich sie auf den offiziellen Auftritt des Bundesheeres auf Facebook hinweisen. Seit 26. Mai 2014 gibt es dort einen umfassenden Webauftritt und die Pioniere sind natürlich entsprechend vertreten. Die *Fachredaktion Pionier* wird dies-

## Pioniere auf Facebook

vorgespannte Flegel Schützenminen räumt und dazu allerlei Anbauwerkzeuge bereithält.

Die Starkregenfälle in der zweiten Maiwoche haben in Teilen Niederösterreichs starke Schäden hinterlassen. Es waren umso mehr Österreichische Pioniere die zur Schadensbehebung ausrückten. Abschließend dazu sei gesagt, dass es sich für uns um einen qualitativ hochwertigen Pioniereinsatz gehandelt hat. Schwere Pioniermaschinen räumten Verklausungen und

bezüglich von meiner Person besetzt und ich verspreche darauf zu achten, dass die Leistungen der Österreichischen Pioniere entsprechend dargestellt werden.

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren bzw. nicht mehr erhalten wollen, oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen und sind auch gerne bereit, diese zu veröffentlichen. Herzlichst, der Chefredakteur.



**CHEF** f. hoearth  
**REDAKTEUR**

## Inhalt:

- Vorwort des Kommandanten**  
Seiten 4 & 5
- Einsatz nach Starkregenfällen**  
Seiten 6 & 7
- Das Minenräumsystem MV-4**  
Seiten 8 & 9
- Rückewinde Zulauf**  
Seiten 10 & 11
- Bundesminister setzt Meilenstein**  
Seiten 12 & 13
- Gründung Partnerschaft EVN**  
Seite 14
- Pioniere in den 90er Jahren**  
Seiten 15 bis 17
- Der Versorgungszug**  
Seite 19
- Angelobung Hürm**  
Seite 20







**Bild oben: Zeigt die Artikeln wie unten beschrieben von links nach rechts.**

- |  |        |
|--|--------|
| 1) BÖKER Magnum Outdoor Klappmesser (etwa 20cm), inklusive Gravur (wie abgebildet) | € 30.- |
| 2) BÖKER Magnum Klappmesser grau (etwa 19cm), wie abgebildet                       | € 30.- |
| 3) HERBERTZ Schnitzmesser <i>classic</i> (20cm), Ausführung wie am Bild            | € 30.- |
| 4) PUMA Tec Solingen, taktisches Messer (22cm)                                     | € 35.- |
| 5) ZIPPO Feuerzeug, 1 Seite graviert Wappen PiB3                                   | € 33.- |
| Beide Seiten graviert (mit persönlicher Namensgravur)                              | € 40.- |
| 6) FLACHMANN, 1 Seite graviert w.o., etwa 10 mal 10cm                              | € 21.- |

**Anmerkung:** Zu bestellen per Email: [pib3@gmx.at](mailto:pib3@gmx.at) oder persönlich im FGG5  
Sammelbestellungen Willkommen, Lieferung etwa 2 bis 3 Wochen nach Zahlungseingang

# Der Kommandant

## Sparpaket „Quo vadis ÖBH bzw PiB3“

Die Auswirkungen des rigorosen Sparkurses der Bundesregierung treffen das ÖBH zum wiederholten Male mit voller Wucht und das Ergebnis heißt unausweichlich „Rien ne va plus“ oder besser gesagt „Nichts geht mehr“.

Bei der Instandsetzung des Fuhrparks zeigen sich schon die ersten Auswirkungen, da bereits einige Fahrzeuge mangels der finanziellen Mittel nicht mehr repariert werden können und abgestellt werden mussten. Emotional verursacht dies bei dem dafür zuständigen Kaderpersonal fast körperliche Schmerzen, rein gar nichts dagegen tun zu können. Was dabei in Köpfen und Herzen zerbricht, ist nur schwer zu reparieren und trotzdem lautet der Befehl den Auftrag so gut es geht zu erfüllen. In ungewissen Zeiten hat man umso mehr die Ruhe zu bewahren, Aufklärung zu betreiben, Folgebeurteilungen anzustellen und weiterhin den Auftrag im Sinne der Absicht der Vorgesetzten zu erfüllen. Soldaten sind dazu ausgebildet die größte Katastrophe der Menschheit zu bewältigen.

Besinnen wir uns daher auf unsere allgemeinen militärischen Tugenden und erfüllen wir unsere dienstlichen Obliegenheiten unverzagt mit der erforderlichen Umsicht, Voraussicht und mit unserem militärischen Können. Auch im Gefecht gibt es unvorhersehbare Ausfälle, die nicht sofort ersetzt werden können. Erst später, in Gefechtsphasen oder nach Auftragserfüllung, kann man Umgruppierungen vornehmen bzw. sich um Ersatz kümmern.

Jetzt müssen wir umso rascher und flexibler, aus der Bewegung, mit Gespür und Fortune den unvorhersehbaren Lageentwicklungen begegnen, weiter sachlich beurteilen, die Erfordernisse zur Auftragserfüllung einfordern, negative Auswirkungen und Entwicklungen emotionslos aufzeigen und versuchen unsere Aufträge dennoch so weit als möglich auszuführen. Das ist die Vorgehensweise von professionellen Soldaten, die ihr Handwerk verstehen und mit Umsicht agieren. Was nicht mehr erfüllbar ist, geht nicht mehr, aber die Flinte ist nicht von vorherein ins Korn zu werfen. Das ist nicht professionell und inakzeptabel. Wer dabei sagt: „Es geht ja um nichts“, „Mir ist das doch mittlerweile alles egal“, „Ich resigniere und ziehe mich in die geistige Emigration zurück“, der sollte besser seinen beruflichen Werdegang überdenken, gegebenenfalls die Konsequenz ziehen und vielleicht einen anderen Beruf wählen. In der zivilen Welt

enden ähnlich unerfreuliche Entwicklungen in der ungewollten Arbeitslosigkeit oder in Kündigungen.

Wir, besonders die Älteren, haben unser Arbeitsleben fast abgeschlossen und gerade deshalb haben wir umso mehr die moralische Pflicht uns trotz aller Widrigkeiten

für die Zukunft des ÖBH und insbesondere für die nachfolgende Soldatengeneration bedingungslos einzusetzen und eine Fackel, auch wenn sie klein und bescheiden ist, zu übergeben und keinen abgebrannten Kerzenstummel.

Die Hauptträger des täglichen Dienstbetriebes im PiB3, die Züge und Kompanien sowie der Bataillonsstab, müssen gerade deshalb unbeirrbar einen möglichst friktionslosen Dienstbetrieb aufrechterhalten.

Nur das ist akzeptabel, nichts anderes. Dafür stehe ich, solange ich Kommandant des Verbandes bin.

## PIONIERE SCHWÄCHELN NICHT - SIE STEHEN FEST WIE DIE FELSEN IN DER BRANDUNG

### Wasserfahrgerät – die neuen Arbeitsboote

Am 20. März 2014 übergab der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Gerald Klug, pressewirksam die ersten neun Arbeits- und Transportboote den Kommandanten der drei Pionierbataillone. Damit wurde ein völlig neues Kapitel der Wasserbeweglichkeit in der Waffengattung der Pioniere aufgeschlagen.

Gemeinsam mit der Wasserfahrlehrgruppe des Instituts Pionier bildet das PiB3 mit der einzigen Übersetzkompanie in Österreich, am Standort Melk, wie es der Herr Bundesminister bei seiner Festansprache ausdrückte, das neue „Wasserfahrkompetenzzentrum“ des Bundesheeres. Diese Herausforderung nehmen wir gerne an und wir werden uns bemühen einen wirtschaftlichen und effektiven Dienst- und Ausbildungsbetrieb sicherzustellen. Mit diesem neuen Arbeits- und Transportboot haben wir einen eminent wichtigen Schritt zur Optimierung der Einsatzbereitschaft, sowohl für die Kampfunterstützung als auch zur Katastrophenhilfe getan.



**Der Kommandant**  
**Oberst Reinhard Koller, MSD**

**VORSCHAU**

### **Organisationsplan Pionierbataillon NEU:**

Die neuen Organisationspläne für die drei Pionierbataillone stehen im Wesentlichen fest und werden derzeit an den maßgeblichen Stellen geprüft. Nach Zustimmung und Anordnung sollte so rasch als möglich die Überleitung vorangetrieben werden. Wir werden den neuen Personaleinsatzplan ordentlich, transparent, so weit möglich sozialverträglich mit Vernunft und der besten Lösung für das PiB3 gemeinsam einnehmen.

### **Minenräumfahrzeug MV-4**

Das in Kroatien produzierte leichte Minenräumfahrzeug MV-4 stellt eine wichtige Ergänzung der Geräteausstattung für die Pioniere zur Kampfmittelabwehr dar. Nach erfolgter Übernahme in den letzten Wochen haben wir durch vermehrte Ausbildung und Nutzung so rasch als möglich damit voll einsatzbereit zu werden.

### **Assistenzeinsatz nach Starkregenfällen**

Für die erbrachten Leistungen im Zuge des letzten Assistenzeinsatzes, vorrangig in Hollenstein und auch im Pielachtal, möchte ich allen eingesetzten Soldaten für ihre Arbeitsleistungen Dank und Anerkennung aussprechen. Sie haben trotz der unerfreulichen Gesamtentwicklungen des Österreichischen Bundesheeres, unbeirrbar ihren Auftrag mit großem Elan und Engagement erfüllt und damit Schutz und Hilfe der betroffenen Bevölkerung gebracht.

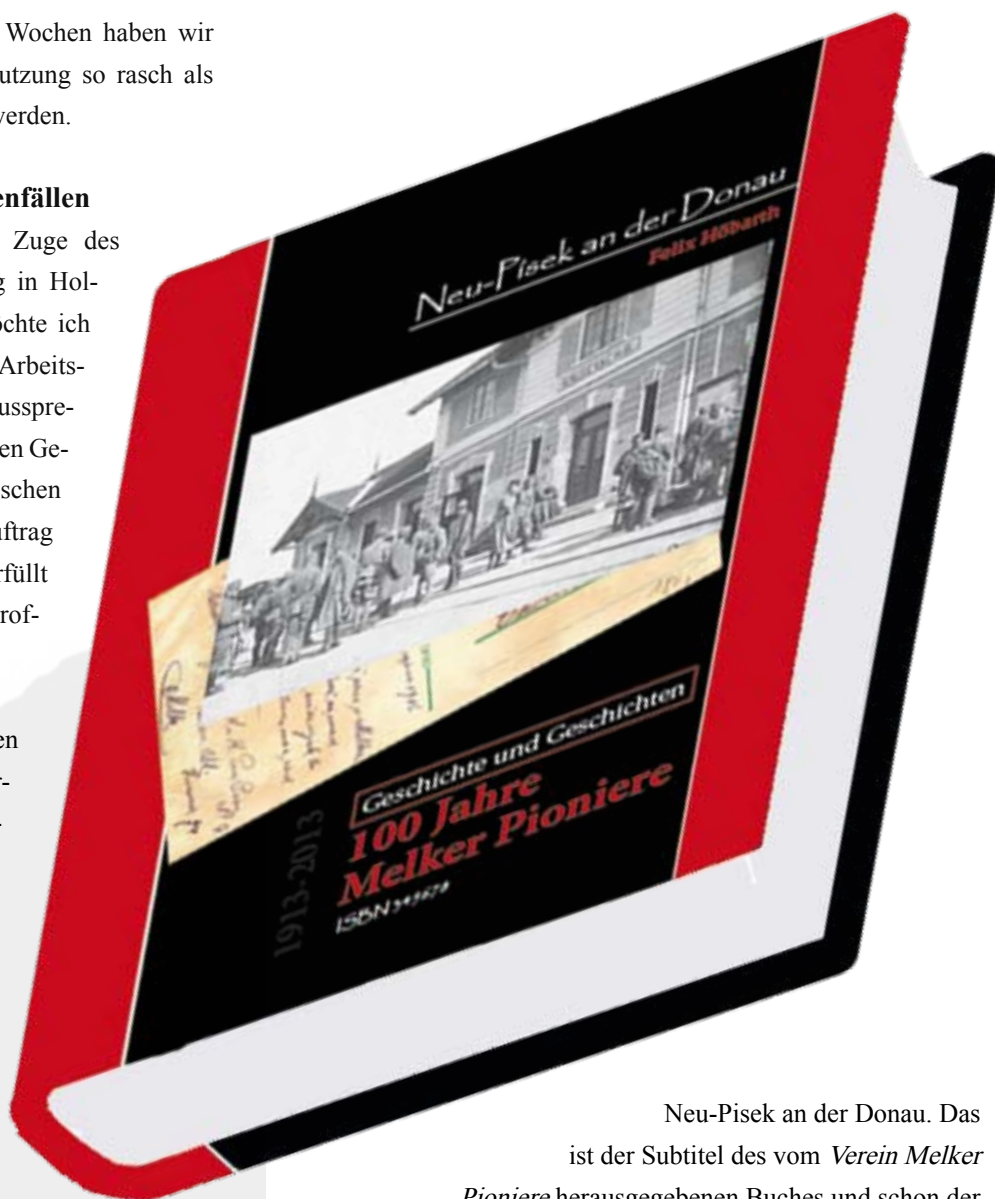
Abschließend wünsche ich allen einen schönen Sommer mit erholsamen Urlaubstagen und darf trotz einschneidender finanzieller Rahmenbedingungen unverzagt die Bitte äußern:

Bleiben Sie den Melker Pionieren treu!

Der Kommandant:

Reinhard Koller, Oberst

**Freuen Sie sich mit uns. Anfang Oktober dürfen wir das Buch zur Geschichte der Melker Pioniere erwarten. Auf mehr als 300 Seiten spannt das Druckwerk den Bogen vom Einzug der Pioniere über die leidvolle Zeit der beiden Weltkriege bis hin zur Gegenwart.**



Neu-Pisek an der Donau. Das ist der Subtitel des vom *Verein Melker Pioniere* herausgegebenen Buches und schon der Titel versucht zum Lesen anzuregen. Ab Mitte Oktoberwoche ist das Buch im Handel oder direkt bei uns erhältlich. Die Präsentation findet im Zuge der Ausstellung *Jubel und Elend - 100 Jahre Erster Weltkrieg* auf der Schallaburg statt.



# Assistenzeinsatz in NÖ

## Melker Pioniere nach Starkregenfällen alarmiert

**Ab Freitag, den 16. Mai standen Melker Pioniere mit schwerem Spezialgerät in den vom Hochwasser betroffenen Gebieten im Einsatz. Auslöser dafür waren anhaltende Starkregenfälle in der Woche davor. In Niederösterreich entspannte sich die Situation einige Tage nach dem Hochwasser und der Katastrophenalarm wurde in allen Bezirken aufgehoben. Feuerwehr, Bundesheer und zahlreiche Freiwillige waren mit Aufräumarbeiten beschäftigt.**

Konkret standen Pioniere in Wilhelmsburg, in Hollenstein an der Ybbs und in Weinburg an der Pielach im Einsatz. Dabei ging es vorrangig darum, Verklausungen zu räumen, Durchlässe frei zu machen, ein leistungsstarkes Rückhaltebecken zu bauen und durch gezielte Sprengungen loses Gestein kontrolliert zu entfernen. Knapp 15 schwere Pioniermaschinen und ein Bergepanzer waren dazu vor Ort, unter anderem fanden Kettenbagger, Radlader und Bagger aller Größen hierbei Verwendung.

In Hollenstein an der Ybbs arbeiteten Spezialisten des Pioniermaschinenzuges am Bau eines so genannten Retentionsbeckens. Die Starkregenfälle führten zur Auslösung einer Rutschung, das durchweichte Material lag daraufhin im Bachbett

und bedrohte den Verkehr auf der Landesstraße L6180. Als Sofortmaßnahme entschied der Landesgeologe gemeinsam mit Experten der Lawinen- und Wildbachverbauung, das Becken zu bauen, um bei möglichen weiteren Regenfällen (Gewittern) die ins Tal geschwemmten Feststoffe (Erdreich, Geschiebe, Schwemmholz) aufzufangen und den Wasserlauf zu regulieren. Nach Abtrocknung der Hänge wurden weitere Maßnahmen beurteilt und entsprechend umgesetzt.

Zudem rückten Sprengspezialisten der Pionierbaukompanie aus, um im Gemeindegebiet von Hollenstein loses, überhängendes Felsgestein durch kontrollierte Sprengungen abzutragen. Nach mehreren kleineren Sprengungen konnte der Felsen soweit abgetragen und stabilisiert werden, dass ein Mobilbagger mit Abbruchhammer zum Einsatz kommen konnte.

In Weinburg an der Pielach haben Pioniere eine Verklausung im Bereich der Wehranlage geräumt. „Konkret haben wir den Einsatz eines Bergepanzers entschieden“, erklärt der Kommandant der Panzerpionierkompanie Oberleutnant Florian Zierhofer. „Der im Schleusenbereich liegende Baum hatte sich derart verkeilt, dass die Schleusentore nicht mehr zu bedienen waren“. Die Herausforderung fand sich dabei beim Herstellen

der Seilverbindungen zur Winde. Dazu seilten die erfahrenen Kameraden kurzerhand einen Pionier ab, dem es durch persönlichen, kräfteaufwendenden Einsatz gelang, die Schlaufe um das Treibgut zu fädeln. Danach reichte der Zug der Panzerwinde um die Schleusenanlage von verkeilten Baumstämmen zu befreien. Bürgermeister Peter Kalteis zeigte sich vom Leistungswillen der Melker Pioniere begeistert.

### Bild links:

Zeigt Gefreiten Christoph Zwickl bei den gefährlichen Arbeiten zur Räumung der Verklausung im Seil. Christoph Zwickl ist Person im Ausbildungsdienst, stammt aus dem Burgenland und will Berufsunteroffizier bei den Melker Pionieren werden.







**Bild oben:** Zeigt den durch anhaltende Starkregenfälle verursachten Anriss der Rutschung. Das durchweichte Erdreich donnerte gemeinsam mit den Wassermassen zu Tal und verursachte grobe Schäden.

**Bild unten:** Nachdem sich Pioniere den Zugang zum Wasserlauf freigeschnitten hatten, sorgte eine improvisierte Rohrleitung für eine entsprechende Entwässerung des Grabens.



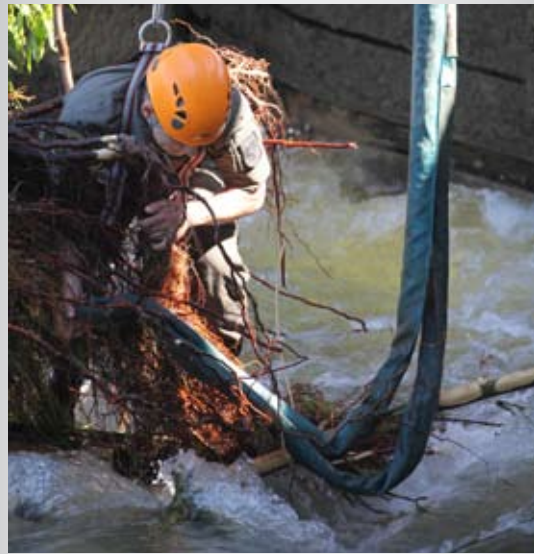
**Bilder unten:** Zeitgleich rückten schwere Pioniermaschinen an, um die Schlammmassen abzutransportieren und den Bau eines Rückhaltebeckens zu beginnen.



## HOLLENSTEIN



**Bild oben:** Zeigt Pioniere der Mautener Panzerpionierkompanie bei den notwendigen Vorbereitungen zur Bergung. In der ersten Phase fand sich die Herausforderung darin, leistungsfähige Seilverbindungen herzustellen.



**Bild oben:** Zeigt Christoph Zwickl beim Hantieren mit Seilwerk im noch immer hochwasserführenden Fluss.



**Bilder oben:** Bergepanzer Greif bzw. die Wehranlage in Weinburg nach dem Räumen der Verklausung. Bürgermeister und Schleusenwart zeigten sich gleichermaßen zufrieden.

## WEINBURG

## Welcome to safe side of demining

**D**as Minenräumsystem MV-4 (Robotic Demining System) ist auf Basis eines fernsteuerbaren Kettenfahrzeuges entwickelt und stammt ursprünglich aus Kroatien. Durch die Möglichkeit verschiedene Multifunktionswerkzeuge zu montieren, ist dieses System geeignet, alle Arten von Anti-Personenminen (AP) zu räumen. Damit wird eine lang ersehnte Forderung der Österreichischen Pioniere erfüllt, über ein Arbeitswerkzeug zu verfügen, das in Belangen der humanitären Minenräumung höchsten Ansprüchen unter maximaler Bediener-sicherheit gerecht wird. Das Österreichische Bundesheer hat insgesamt vier dieser leichten Minenräumsysteme beschafft, die Bediener- und Mechanikerschulung fand Anfang Mai in Allentsteig statt.

Somit verfügen unsere Kampfmittelabwehrspezialisten nunmehr über eines der bewährtesten und meist getesteten Minenräumsysteme weltweit. Zudem ist das lufttransportfähige und durch Stahlplatten geschützte Spezialfahrzeug in der Lage, mehr als 2.000 Quadratmeter Grundfläche pro Stunde zu räumen. Aufgrund

Bodenbearbeitung zerstören auch die kleinsten Anti-Personenminen und durch Strahldruck die gefährlichsten Arten von springenden Minen. Die Maschine wird dabei aus sicherer Entfernung bis zu 1.000 Meter ferngesteuert. Vier Kameras auf dem Trägerfahrzeug und bis zu vier weitere Kameras auf den Anbauteilen, sorgen für eine optimale Bildübertragung zum Bedienpersonal.

### Description

Ursprünglich nur für die Aufgabe einer humanitären Minenräumung konzipiert und für Anti-Personenminen ausgelegt, gibt es in möglichen Einsatzszenarien immer die Möglichkeit einer Panzermine zu begegnen. Dadurch erreicht der MV-4 unter höchstmöglicher Bediener-sicherheit ein Maximum an Produktivität und ist zudem in der Lage, auch im schwierigen Gelände zu manövrieren und Gräben bis zu 50 Zentimeter Breite sowie Hindernisse bis 30 Zentimeter Höhe zu überwinden. Im stark geneigten Gelände ist ein Einsatz bis zu 35 Grad Neigung und bis zu 45 Grad Steigung möglich. Das 5,5 Tonnen schwere Spezialfahrzeug räumt durchschnittlich eine Breite von zwei Metern und ist mit einem 250 PS Perkins Dieselmotor ausgestattet. Die durch Explosion von Sprengstoffen verursachten Schäden an den modulartig angebauten Teilen können durch die Bediener bzw. Mechaniker einfach gewechselt werden. Zudem wurden geeignete Anbautools beschafft, die in einem Counter IED (Gegenmaßnahmen zur Abwehr von unkonventionell hergestellten Spreng- oder Brandvorrichtungen) wertvolle Dienste leisten. Konkret können die Bediener in kurzer Zeit zwischen folgenden Anbautools wählen: Einem Roboterarm, einer Greif- und Schneidzange, einem Räumschild, Staplerzinken oder dem Flail (sich drehender Vorspann, der durch rotierende Klöppel Minen und Sprengvorrichtungen bis zu einer Bodentiefe von 35 Zentimetern mechanisch zerstört).

**Bild:** Zeigt das leichte Minenräumsystem in Seitenansicht mit angebautem Roboterarm und Greif- bzw. Schneidzange. Das fernsteuerbare Gerät ist in der Lage, bis zu 2.000 Quadratmeter Bodenfläche pro Stunde zu räumen.



seiner geringen Abmessungen, hoher Wendigkeit und geringen Bodendrucks, ist der MV-4 für die Minenräumung von Hauszufahrten, Obstgärten, Waldwegen oder Flussufern und andere Arten von unzugänglichen Geländeabschnitten bestens geeignet. Die verschiedenen Betriebswerkzeuge für die Minenräumung bzw. für die



## Minenlage

Die Verlegung von Minen ist relativ einfach und kostengünstig, ihre Räumung dagegen umso schwieriger und kostenintensiver. Im Landkrieg hinterlassen heute besonders asymmetrische Konflikte wie Bürgerkriege gefährliche Minenfelder, weil diese bei der Verlegung selten kartografiert werden. Bei der Verlegung von Minen ist es üblich, verschiedene Minenarten zu mischen, damit z. B. Minenräumpanzer nicht gefahrlos in ein Feld von Anti-Personenminen fahren können und im Gegenzug menschliche Minenräumer nicht ungefährdet Panzerminen entschärfen können. Das Österreichische Bundesheer betätigt sich seit mehr als 50 Jahren an Auslandsmissionen. Zurzeit stehen mehr als 800 Soldaten in Auslandseinsätzen im Einsatz. 587 davon in ehemaligen Kriegsgebieten am Balkan. Bosnien-Herzegowina beispielsweise zählt mit mehr als 1.500 Quadratkilometern potentiell verseuchtem Gebiet zu den am meisten von Minen betroffenen Staaten der Welt. Im Kosovo und auch in der Republik Kroatien gelten nach wie vor Städte und Gemeinden als von Minen verseucht. Minen werden aus zwei verschiedenen Gründen geräumt. Zum einen aus militärischen Interessen, während eines Konflikts das Minenfeld schnell zu durchbrechen, zum anderen aus humanitären Gründen, um das vermintete Gebiet wieder bewohn- und bewirtschaftbar zu machen. Während es bei militärischen Einsätzen vor allem auf die Schnelligkeit des Räumens ankommt, ist beim humanitären Räumen die Gründlichkeit das oberste Gebot. Österreichischen Soldaten steht im Auslandseinsatz 24 Stunden am Tag ein Team aus Spezialisten der Kampfmittelabwehr zur Verfügung. Deren Hauptaufgabe liegt unter anderem bei der Bewusstseinsbildung zur Minenlage.

Die kroatische Firma DOK-ING ist in der Hauptstadt Zagreb auf die Herstellung und den Vertrieb von Roboter- und Sonderanlagen spezialisiert. Sie hat Niederlassungen in Slunj (etwa 50 Kilometer südlich von Zagreb), in den USA und in Südafrika. Das Unternehmen wurde 1991 gegründet, ist zu 100% in Privatbesitz und beschäftigt 220 Mitarbeiter.



**Bild oben:** Zeigt den MV-4 mit angebautem Flail (Deutsch: Flegel, vom mittelalterlichen Dreschflegel). Ein sich drehender Vorspann, der durch rotierende Klöppel Minen und Sprengvorrichtungen bis zu einer Bodentiefe von 35 Zentimetern mechanisch, oder detonativ zerstört.

**Bild links:** Offiziersstellvertreter Christian Fuchs erklärt eine der angebauten Kameras. Vier Kameras auf dem Trägerfahrzeug und bis zu vier weitere Kameras auf den Anbauteilen, sorgen für eine optimale Bildübertragung zum Bedienpersonal.



**Bild oben:** Zeigt den MV-4 beim Durchfahren von Geländehindernissen während der Bedienschulung in Allentsteig. Im stark geneigten Gelände ist ein Einsatz bis zu 35 Grad Neigung und bis zu 45 Grad Steigung möglich. Das 5,5 Tonnen schwere Spezialfahrzeug räumt durchschnittlich eine Breite von zwei Metern und ist mit einem 250 PS Perkins Dieselmotor ausgestattet.

*(Bild und Text: Felix Höbarth)*

# Rückewinde für die Forstwirtschaft

## Kampfwertsteigerung im Bereich Schadholzaufarbeitung

**Wir freuen uns, über den Zulauf einer modernen Seilwinde berichten zu dürfen. Seit dem Vorjahr verfügt die Pionierbaukompanie über eine Rückewinde für die Forstwirtschaft. Das Einsatzspektrum reicht dabei von Assistenzeinsätzen nach Windbruchereignissen, bis hin zum Räumen von Verklausungen oder dem Räumen von Hangrutschungen bzw. Muren.**

Hohe Beweglichkeit, bessere Anpassung an Geländekanten, keine zusätzlichen Umlenkrollen und einfaches Lösen von Baumstämmen zählen zu den Attributen der Forstseilwinde. Die Winde ist mit dem Mobilbagger Volvo 180 C unter Verwendung des Winkelbauer Werkzeugwechslers kompatibel, geprüft und somit einsatzbereit. Zu den wesentlichen Vorteilen zählt unter anderem eine hohe Arbeitssicherheit bei den oft gefährlichen Einsätzen des Räumens.

Die Firma *Tiger Seilwindenbau* im oberösterreichischen Adlwang ist seit 1958 ein Unternehmen, dass sich mit der Konstruktion und Produktion von Seilwinden aller Art beschäftigt. Lange Lebensdauer der Maschinen auch bei starker Belastung sind das Ergebnis von über 60 Jahren ständiger Weiterentwicklung und Verbesserung. Dort werden annähernd alle Komponenten selbst gefertigt oder von regionalen Betrieben zugekauft. Im Februar dieses Jahres fand ein praxisbezogener Vergleich zweier, beim Österreichischen Bundesheer eingeführter Anbauwinden, am Truppenübungsplatz Allentsteig statt.

**Bild rechts:** Zeigt den Mobilbagger Volvo 180 C mit angebauter Rückewinde im Einsatz. Durch die hohe Beweglichkeit des Greifarmes sind keine zusätzlichen Umlenkrollen erforderlich.



**Bild rechts:** Zeigt Einsatzmöglichkeiten der Tiger Forstseilwinde im schwer zugänglichen Gelände. Ein wesentlicher Vorteil daraus ist die gesteigerte Arbeitssicherheit bei den oft gefährlichen Einsätzen des Räumens.





**Hersteller:** Tiger Seilwinden-u. Maschinenbau GmbH & CoKG

**Type:** DSU/WH 120E S. Nr. 2473

**Seildurchmesser:** 15 mm

**Zugkraft obere Lage:** 80 kN

**Zugkraft untere Lage:** 120 kN

**Seilbruchlast:** 240 kN

**Max. Steuerdruck:** 150 bar

**Max. Druck Hydromotor:** 170 bar

**Max. Antriebsdrehzahl:** 750 U/min

**Seilfassung:** 100 m

**Bedienung:** Funkfernsteuerung

**Einsatz:** Ausschließlich Bodenzug

**NEU**



**Bild links:**

Zeigt die von der oberösterreichischen Firma Tiger Seilwindenbau gefertigte Anbauwinde auf dem Volvo Mobilbagger 180 C. Das Einsatzspektrum dieses Spezialgerätes reicht dabei von Assistenzeinsätzen nach Windbruchereignissen bis hin zum Räumen von Verkläunungen nach Unwettern und Bergungen aller Art.

# Bundesminister setzt Meilenstein

## Wasserbeweglichkeit der österreichischen Pioniere vermehrfacht

Am Donnerstag, dem 20. März übergab der Bundesminister für Landesverteidigung, Mag. Gerald Klug persönlich die neuen Arbeitsboote an die Pioniertruppe. Die bislang dringend erwarteten, modernen Boote werden unter anderem bei Katastrophenhilfsaufgaben Verwendung finden. Durch den Jetantrieb anstelle einer verletzlichen Schiffsschraube, kann das Boot nahe an unverbaute Ufer heranfahren.



Das Arbeitsboot hat aufgrund seiner Bauweise und dem Jetantrieb sehr gute Fahreigenschaften bei allen möglichen Strömungsgeschwindigkeiten bzw. Witterungsverhältnissen. Das Boot ist einfach zu steuern, bleibt bei hoher Geschwindigkeit stabil im Wasser und ist durch die Wendigkeit sicher zu manövrieren. Durch die Anschaffung und Einführung wird hier eine Lücke mit den zurzeit verwendeten Wasserfahrzeugen des Österreichischen Bundesheeres geschlossen.

Das Arbeits- und Transportboot dient dem militärischen Arbeitseinsatz über Wasser sowie dem Mannschafts- und Gerätetransport. Die heimische Österreichische Schiffswerften AG (ÖSWAG) setzte sich im Vergabeverfahren mit einer maßgeschneiderten Neuentwicklung durch.

Das Boot verfügt über einen verstärkten Aluminiumrumpf sowie über eine hydraulisch gesteuerte Bugklappe, um das Ein- und Aussteigen an unbefestigten Ufern zu erleichtern. Die Rampe ist sicherlich auch beim Einsatz als Taucher-Plattform von Vorteil. Laut Erprobung benötigt der Bootskörper nur 0,45 Meter (beladen) Wasser unter dem Kiel. Der Tiefgang bei voller Schubleistung beträgt 0,55 Meter. In Summe werden 18 Boote um 3,6 Millionen Euro beschafft.

### Bild links (v.l.n.r.):

Bgdr Mag. Rudolf Striedinger (MilKdt NÖ)  
 Obstlt Günther Gann (Kdt PiB2 Salzburg)  
 Bundesminister Mag. Gerald Klug  
 Obst Reinhard Koller (Kdt PiB3 Melk)  
 General Mag. Othmar Commenda (ChefGenStb)  
 Obst Volkmar Ertl (Kdt PiB1 Villach)



**Aufteilung:**

Je drei Boote erhalten die Pionierbataillone Salzburg bzw. Villach. Zwölf Boote werden bei den Melker Pionieren stationiert. Gemeinsam mit dem Institut Pionier der Heerestruppendelegation wird in Melk das Wasserfahr-Kompetenz-Zentrum gebildet.



### Partnerschaftsgründung in Maria Enzersdorf

Am 28. Mai 2014 lud der Vorstand der Energieversorgung Niederösterreich AG zur Partnerschaftsbegründung mit dem Pionierbataillon 3. Die börsennotierte EVN AG ist der größte Strom-, Gas- und Wärmeversorger in Niederösterreich und ein bedeutender Stromversorger in Mazedonien und Bulgarien mit Hauptsitz in Maria Enzersdorf. Das Energiedienstleistungsunternehmen setzt dabei gemeinsam mit den Pionieren auf gegenseitige Unterstützung im Katastrophenfall.

**„Im Vordergrund steht dabei die gegenseitige Unterstützung im Krisen- oder Katastrophenfall zur Aufrechterhaltung der Energieversorgung und zum Schutz kritischer Infrastruktur.“**

*Auszugsweise wollen wir hier aus der Gründungsrede von Dr. Peter Layr zitieren: „Als international tätiges Energie- und Umweltdienstleistungsunternehmen, das in 21 europäischen Ländern 17 Millionen Menschen auf Basis modernster Infrastruktur mit Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser versorgt, deren Abfall thermisch verwertet und deren Abwasser reinigt, sind wir dafür verantwortlich, ein hohes Maß an Versorgungssicherheit zu garantieren. Bei dieser Aufgabe ist es gut zu wissen, dass man sich auch in Krisen- und Katastrophenfällen auf einen verlässlichen, tatkräftigen Partner, wie die Melker Pioniere verlassen kann. Das Pionierbataillon 3 und die EVN setzen mit ihrer Partnerschaft ein sichtbares Zeichen gegenseitiger Verbundenheit.“*



**Bild oben:** EVN Vorstandssprecher Dr. Peter Layr.

*Im Vordergrund steht dabei die gegenseitige Unterstützung im Krisen- oder Katastrophenfall zur Aufrechterhaltung der Energieversorgung und zum Schutz kritischer Infrastruktur. Beispiele dafür wären pioniertechnische Unterstützung bei Hangrutsch, Vermurungen und dergleichen, sowie Hochwasserschutzmaßnahmen für Umspannwerke oder Kraftwerksanlagen. Obwohl heutzutage häufig die Frage im Vordergrund steht, wie die Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres innerhalb der EU zu definieren sind, ist diese Partnerschaft auch ein klares Bekenntnis zum Österreichischen Bundesheer und seiner staats- und sicherheitspolitischen Funktion, die ich persönlich für eminent wichtig halte. Es freut mich und erfüllt mich auch mit guter Hoffnung für die Zukunft unseres Landes, dass sich heute so viele Unternehmen im Kreis der Partner des Bundesheeres befinden.“*

*Ich darf mich bei den Angehörigen des Pionierbataillons 3 für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken und meiner Hoffnung auf gedeihliche Zusammenarbeit Ausdruck verleihen. Ich bin mir sicher, dass dies der Startschuss für eine äußerst positive und für beide Teile vorteilhafte Partnerschaft ist.“*



**Im Bild bei der Gründung der Partnerschaft (v.l.n.r.):** EVN Vorstandsdirektor Mag. Stefan Szyszkowitz, NR DI Georg Strasser, EVN Vorstandssprecher Dr. Peter Layr, Oberst Reinhard Koller, Bürgermeister DI Johann Zeiner, NR Otto Pendl und Militärkommandant NÖ Brigadier Mag. Rudolf Striedinger.



**Bild unten:** Im Juni 1991 besetzen Panzer der Jugoslawischen Volksarmee Slowenien. Daraufhin kam es unmittelbar an der Österreichischen Grenze zu Kampfhandlungen.



**Bild unten:** Verbände des Österreichischen Bundesheeres im grenznahen Einsatz zur militärischen Landesverteidigung. Bereits 1987 begannen die Planungen für einen Einsatz des Heeres im *Operationsfall Jugoslawien*.



Die möglichen Detailszenarien reichten von größeren Flüchtlingsbewegungen über Grenz- und Luftraumverletzungen bis zum versehentlichen oder gewollten Beschuss österreichischen Staatsgebietes. Auch ein Ansatz militärischer Kräfte über oder gegen eigenes Staatsgebiet und gegen eigene militärische Kräfte war denkbar.



**Bild oben:** Anfang der 90er Jahre begann auch der Assistenz Einsatz zur Grenzraumüberwachung. Nach dem Fall des Eisernen Vorhanges strömten zehntausende Flüchtlinge nach Österreich.

**Abgesehen vom Zweiten Golfkrieg zogen sich zwei historisch, für den Verband besonders relevante Ereignisse, in den 90er Jahren durch Mitteleuropa. Zum einen der Fall des Eisernen Vorhanges und zum anderen der Zerfall Jugoslawiens mit den nachfolgenden Kriegen. Wir wollen zweiteres beleuchten und feststellen, dass die Jugoslawienkriege durch eine komplexe Vermischung von ethnischen, religiösen und schweren ökonomischen Problemen, denen sich Jugoslawien seit den 1980er Jahren ausgesetzt sah, verursacht wurden. Viele damals noch Teilrepubliken fühlten sich durch den serbischen Machtanspruch unterjocht.**

Am 25. Juni 1991 proklamierten Slowenien und Kroatien ihre Unabhängigkeit. Die serbisch geführte Jugoslawische Volksarmee griff daraufhin ein und die gewaltsamen Auseinandersetzungen nahmen ihren Lauf. Noch am selben Tag starteten von Belgrad aus MiG 29-Kampfflugzeuge um den Flughafen in Ljubljana zu beschießen. Danach verlagerten sich die Kampfhandlungen Richtung Kroatien zu einem offenen Krieg. Der Kampf Sloweniens dauerte etwa 10 Tage, an denen das

### Die 90er Jahre Brandherd Balkan und viel mehr

Österreichische Bundesheer erstmals und bisher einmalig in der Geschichte der Zweiten Republik, an der Grenze stand und die Souveränität Österreichs durch Waffeneinsatz schützte. Mit dabei, Melker Pioniere. Diese standen in Kärnten und der Steiermark im Einsatz und wirkten mit, den möglichen Detailszenarien zu begegnen.

Während sich demnach Teile des Verbandes an der Südgrenze und im Assistenz Einsatz zur Überwachung der Staatsgrenze im Burgenland befanden, suchte ein neuerliches Hochwasser Ober- und Niederösterreich heim. Wir finden dazu in der Chronik eine Reihe von Einträgen zur Aufarbeitung von Schäden. Turbulente Jahre am Beginn eines turbulenten Jahrzehntes.

1992 unterstützten die Melker Pioniere im Marchfeld bei der Bergung von über 500 Fliegerbomben und zehntausenden Fliegerabwehrgranaten, sanierten in Türitz die Falkenschlucht und sahen sich mit der Story um *den falschen Hauptmann von Melk* konfrontiert. Ähnlich dem *Fall Köpenick* ließ ein falscher Hauptmann, in Begleitung eines Fotografen, echte Soldaten aufmarschieren um entsprechende Bilder zu machen. Zu spät erkannte man den Offizier, der sich zuvor von einem vermeintlichen Oberst hatte anmelden lassen. Erst nach einer Rückfrage beim Militärkommando in Sankt Pölten wurde man hellhörig, doch Köpenick und Co. waren schon fort. Die Geschichte ging damals durch die Gazetten und wurde mehr heiter als ernst behandelt.

Im Folgejahr definierte der Ministerrat ein neues internationales Einsatzkonzept. Modularartig zusammensetzbare Elemente werden seither als vorbereitete Einheiten aufgestellt und können je nach Anlassfall geschachtelt ins Ausland entsandt werden.

## Woher wir kommen (1913 - 2013) Teil XVII

### Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren Garnison Melk Vergangenheit und Gegenwart eines Verbandes

**Bild:**

Oberstleutnant Helmut Schmieđ. Kommandant HPiB bzw. Pionierbataillon 3 von 1. September 1987 bis 24. Juli 1995.



**Bild:**

Oberst des Generalstabdienstes Harald Müller. Kommandant von 25. Juli 1995 bis 31. Dezember 1995.



**Bild:**

Oberstleutnant des Generalstabdienstes Peter Deckenbacher. Kommandant von 17. März bis 31. Oktober 1997.



**Bild:**

Oberstleutnant des Generalstabdienstes Erich Csitkovits. Kommandant von 1. November 1997 bis 30. Juni 1998.



**Bild:**

Oberst Eduard Jordan. Kommandant von 1. Juli 1998 bis 23. Jänner 2000.



#### Das Ende des Herrespionierbataillons

Bei den Melker Pionieren endete am 1. März 1994 eine fast 40jährige Tradition. Befehlsgemäß wurde das bislang erfolgreiche Heerespionierbataillon (HPiB) in Pionierbataillon 3 umbenannt. Dazu folgte ein neuer Organisationsplan, der befahl, wiederum eine technische Kompanie aufzustellen. Das Kasernkommando wurde dem Militärkommando unterstellt und in Betriebsversorgungsstellen gegliedert. In der Biragokaserne nahm die Betriebsversorgungsstaffel ihren Dienst auf. Ein neues Zeichen und Logo musste gefunden werden. Eine Arbeitsgruppe bearbeitete die Entwürfe der Truppe und entschied letztlich das bis heute verwendete Truppenkörperabzeichen in den Landesfarben Niederösterreichs. Im heraldisch linken Teil blieb aus Traditionsgründen der Rauhaum mit dem aufgestellten, großen *H* (für Heerespionierbataillon).

### Die 90er Jahre

#### 1995 AUCO/IFOR

Brennende Häuser, ethnisch motivierte Morde, Schießereien, Hassparolen und Vertreibungen, das waren die Tatsachen, welche die Vereinten Nationen mit großer Sorge in Bosnien beobachteten. Auch die Kapazitäten der United Nations Protection Force reichten bei weitem nicht aus um die Lage einigermaßen zu beeinflussen. Immer mehr wurden Zivilisten Opfer von ethnisch motivierten Greuel-taten und Misshandlungen. Es dauerte einige Zeit bis letztlich, gegen Ende des Jahres, auch die Beteiligung Österreichs an der NATO-geführten Mission feststand. Die Ziele



**Bild oben:** Soldaten der NATO geführten Mission in Bosnien.

waren klar definiert. Vorrangig sollte die Implementation Force (IFOR) die Einstellung der Konflikte zwischen den Streitparteien herbeiführen und die Streitkräfte der bosnisch-kroatischen Allianz bzw. der bosnisch-serbischen Entität trennen, um dadurch sichere Umfelder zu schaffen. Ende Jänner 1996 wurde das Vorkommando unter dem Namen AUSLOG/IFOR (Austrian Logistics/Implementation Force) in den Einsatzraum entsandt und im Camp Beluga in Visoko untergebracht. Wenige Tage später folgte die Masse der Teilnehmer. Die entsandten Kraftfahrzeuge erhielten den Schriftzug IFOR und wurden zusätzlich mit einem Splitterschutz versehen. Die Transportkompanie und die Versorgungsteile wurden mit einem Pionierzug (25 Mann) verstärkt. Es waren dies ausschließlich freiwillige Soldaten aus dem gesamten Bundesgebiet. Bereits im Herbst desselben Jahres waren die Ziele soweit erreicht, dass die Truppe in Stabilization Force (SFOR) umbenannt und neu gestartet werden konnte. Seither nehmen österreichische Soldaten und somit auch Melker Pioniere an der Mission in Bosnien teil.



Mitte Juli 1998 kam es zum *Drama von Lassing*. Elf Bergleute wurden verschüttet, Georg Heinzl nach neun-einhalb Tagen gerettet. Die Bergespezialisten entschieden zudem den Einsatz einer schwimmenden Plattform. Pioniere aus Melk wurden gerufen und wenig später war verladen und die Kolonne abmarschbereit. Nur wenige Stunden danach brachten Pioniere die ersten Halbpontons zu Wasser, koppelten mit Trägersträngen und spannten mit Stahlseilen ab. Die so entstandene Plattform diente dabei zur Schlauch- und Stromführung der Bohranlagen.



**Bild oben:** Zeigt die von Pionieren errichtete, schwimmende Arbeitsplattform zur Rettung der Bergleute in Lassing/Steiermark.

#### Letzte Hoffnung für Vertriebene

Gegen Ende der 90er Jahre entstand ein neuer Krisenherd auf dem Balkan. Die albanische Volksgruppe in der jugoslawischen Teilrepublik Kosovo strebte nach Unabhängigkeit, wurde aber vom serbischen Regime, mit zum Teil brutalsten Mitteln, daran gehindert. Als Verhandlungen nicht fruchteten und immer mehr Menschenrechtsverletzungen begangen wurden, griffen im März 1999 Truppen der NATO ein. Die Melker Pioniere stellten bei dieser humanitären Mission den stellvertretenden Kontingentskommandanten und etwa 30 weitere Pioniere aller Dienstgrade. Der Grundauftrag lautete, für 500 eigene Soldaten und Helfer des Roten Kreuzes ein militärisches Camp, sowie für etwa 7500 Flüchtlinge ein Lager aufzubauen (**Bild unten** Ansicht aus Süden).



Sicherungsanlagen wurden geschaffen, Fundamente betoniert, Container und Zelte aufgebaut und eins der größten Feldspitäler in der Geschichte Österreichs aus dem Boden gestampft. Bis zum Juni des Jahres konnten mehr als 15 Tausend Behandlungen durchgeführt werden.



#### Bilder:

Das unter österreichischer Führung gebaute Lager *Camp Austriak* an der Grenze zu Montenegro. Mehr als 30 Melker Pioniere waren von Beginn an dabei. Neben einem der größten Feldspitäler österreichischer Militärgeschichte gab es auch Schulen, Spielplätze und Mine Awareness Training für Kinder.

Ab August 1999 lief der Rücktransport der aus Österreich stammenden Güter. Waren zuvor mehr als 5000 Tonnen Material auf dem Luftweg und per Schiff transportiert worden, war es unter anderem auch Aufgabe der Pioniere diese Rücktransporte zu organisieren.

Autor: Felix Höbarth

Bildquellen: Archiv PiB3, bmlvs.at

Quelltext: auszugsweise bmlvs.at

# Logistik ist nicht Alles - aber ohne Logistik is(s)t Alles nichts

von Nikolaus Willhalm

## Der Versorgungszug des Verbandes

**Mit der Einnahme der Organisationsstruktur am 1. Dezember 2009 wurde der Versorgungszug, in der derzeit aktuellen Gliederung, in der Stabskompanie aufgestellt. Geführt wurde dieser bis zum 30. September des Vorjahres von unserem geschätzten Kameraden Vizeleutnant (i.R.) Herbert Malli, welcher sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat. Mit 1. Oktober 2013 durfte ich, Offiziersstellvertreter Nikolaus Willhalm seine Nachfolge antreten.**

Der Versorgungszug hat im Einsatz den Auftrag die Bedürfnisse des kleinen Verbandes durch

- Bereitstellung aller *Classes of Supply* kurz *COS* (ist die im multinationalen Umfeld festgelegte Einteilung von Versorgungsgütern in fünf mit römischen Ziffern bezeichnete Klassen) und *Other Supply Items* (Sanitäts- und Veterinärmaterial) sowie deren Umschlag,
- Transportaufgaben aller Art
- und dem Sicherstellen von logistischen Dienstleistungen abzudecken.

Im Friedensbetrieb liegt das Schwergewicht bei nachfolgenden Versorgungsgütern:

- *COS I* (Verpflegung) unter Abstützung auf die Betriebstaffel der Birago Kaserne
- *COS III* (Kraftstoffe und Schmiermittel) unter Abstützung auf die Betriebstaffel der Birago Kaserne
- *COS V* (*Munition, Explosivstoffe und andere Kampfstoffe*)

Personell ist im Inland der Versorgungszug wie folgt aufgestellt:

- Kommandant des Versorgungszuges & Munitionsunteroffizier
- Kommandant der Nachschubs- und Transportgruppe
- Wirtschaftsunteroffizier Verpflegung & stv. Zugskommandant
- Wirtschaftsunteroffizier Bekleidung
- Kommandant Feldküchengruppe & Feldkochunteroffizier
- Drei Kommandanten Feldküchentrupp & Feldkochunteroffizier

Daraus lässt sich ableiten, dass eine Grundauftragserfüllung nicht ohne Abstützung auf eine territoriale Einrichtung, wie die Betriebstaffel möglich ist. Der Versorgungszug würde im Anlassfall auf 31 Soldaten anwachsen. Bei Auslandseinsätzen wird *Mission tailored* (zugeschnitten, maßgeschneidert) aufgestellt. In materieller Hinsicht verfügt der Versorgungszug über geländegängige Heeresfahrzeuge, Feldküchen 2000, Container und Container-Tankanlagen.

Die Stationen meiner Ausbildung zum Zugskommandanten führten über die *Heereslogistikschule Institut Versorgung*. Dort wurde die Einsatzversorgung nicht nur gelehrt, sondern auch eingehend geübt. Weiter ging es im *Institut Munitionstechnik*, wo von der Erlangung der *Fachkunde Munitionstechnik* bis zur *Berechtigung zur Beseitigung von Kampfmitteln* aller im Österreichischen Bundesheer jemals eingeführten Munition, gelehrt und geprüft wurde. Dieser Kurs war nicht nur wegen seiner Dauer von rund sieben Monaten, sondern vor allem durch seine Intensität im Bezug auf Lernen als sehr herausfordernd und prägend für mich. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass in meinem Versorgungszug der Arbeitsplatz des Kommandanten der Nachschubs- und Transportgruppe unbesetzt ist. Interessenten sollten folgende Anforderungen erfüllen:

- abgeschlossener Unteroffizierslehrgang mit dem Fachteil (FüOrgEt 2/Feldzeugdienst) und ADR-Ausbildung
- persönliche Voraussetzungen: Selbständigkeit, Organisationsfähigkeit, Genauigkeit und Teamfähigkeit

Bei Interesse stehe ich jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung (050201/ 3632465).

Das Besondere am Versorgungszug ist ohne Frage die breite Fächerung der Aufgabengebiete. Sei es eine gute Planung im Vorfeld, die Durchführung von Transporten oder die Zubereitung und Verteilung von Speisen in der Feldküche sicherzustellen. In der Versorgung ist man Dienstleister, welcher das benötigte Mengenversorgungsgut „in ausreichender Menge, in entsprechender Qualität, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit“ für den Bedarfsträger zu stellen hat!

### INFOBOX

Einteilung der *Classes of Supply*:

- *COS I*: Verpflegung für Personen und Tiere
- *COS II*: Bekleidung, Waffen, Ersatzteile,...
- *COS III*: Kraftstoffe und Schmiermittel
- *COS III*: A Luftfahrzeugkraftstoffe und – schmiermittel
- *COS IV*: Sperrmaterial, Befestigungs- und Baumaterial
- *COS V*: Munition, Explosivstoffe und chemische Kampfstoffe



# Festakt und mehr..

## Knapp 200 Grundwehrdiener angelobt

**Am Freitag, dem 25. April lud der Kommandant gemeinsam mit dem Bürgermeister der Markt-gemeinde Hürm zur Angelobung des April-Ein-rückungsturnusses. Vor zahlreichen Fest- und Ehrengästen bestachen die Melker Pioniere mit einem eindrucksvollen Festakt.**

Hürm ist eine aufstrebende Marktgemeinde, welche auf eine lange, lebendige Geschichte und Tradition zurückblicken kann. Gemeinschaftssinn und Verbundenheit sind dabei stete Wegbegleiter durch die Zeit gewesen und haben Hürm zu dem gemacht, an dem wir uns heute erfreuen können. Diese genannten Attribute, zusammen mit der Fröhlichkeit, Hilfsbereitschaft und Wirtschaftlichkeit der Menschen, sind und waren hervorragende Voraussetzungen für die Abhaltung einer Angelobung unserer Wehrpflichtigen. Der Festakt um den Treueeid, von Major Thomas Kranawetter und Bürgermeister Johannes Zuser organisiert, bestach durch die Teilnahme des ÖKB Ortsverbandes Hürm und der Freiwilligen Feuerwehr Hürm.

Pünktlich um 18 Uhr erklang durch die Militärmusik Niederösterreich das Ankündigungssignal und kurz darauf folgte das Abschreiten der Front. Unter den Gästen, in Vertretung des Landeshauptmannes, NR Bgm DIng. Georg Strasser, der Militärkommandant von Niederösterreich Brigadier Mag. Rudolf Striedinger, Bürgermeister Johannes Zuser und Oberst Reinhard Koller, der Kommandant der Melker Pioniere.

196 Grundwehrdiener leisteten darauf vor mehr als 1100 Besuchern eindrucksvoll ihren Eid auf die Republik Österreich. Dabei handelt es sich um Wehrpflichtige, die in Melk und Mautern stationiert, die einzelnen Ausbildungsphasen durchlaufen und ab dem vierten Monat für Katastropheneinsätze im Inland zur Verfügung stehen. Besonderes Lob gilt der Marktgemeinde Hürm, dem ÖKB Hürm für deren Teilnahme und allen an der Organisation beteiligten Vereinen und Institutionen.



**Bild:** Nationalrat Bgm DIng. Georg Strasser in Vertretung des Landeshauptmannes von Niederösterreich. „Werte Grundwehrdiener, ihr könnt stolz darauf sein, dass ihr euch für den Wehrdienst entschieden habt. Ich weiß von der regionalen Bedeutung der Melker Pioniere und deren Stellenwert im Katastropheneinsatz“.



Job Hotline

# Jobs 4 you



050201/ 3631316  
melker-pioniere.at  
bmlvs.at



40 Gemeinden des  
Bezirk Melk



Stadtgemeinde  
Melk

UNSERE PARTNER

Postgebühr bar bezahlt Nr. 08Z037760  
Verlagspostamt 3390 Melk,  
Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau  
Rossauerlande 1, 1090 Wien

